



# Sparkling Science > Wissenschaft ruft Schule Schule ruft Wissenschaft

## Forschungsprojekt

Projektvorschau 09.12.2010

## Like Seen on the Screen

### Die Medien und unsere Lebenswelten

#### Projektleitende Einrichtung

Ludwig Boltzmann Gesellschaft, Institut für  
Geschichte und Gesellschaft, Cluster Geschichte  
Univ.Doz. Dr. Siegfried Mattl  
siegfried.mattl@univie.ac.at

#### Beteiligte Schulen

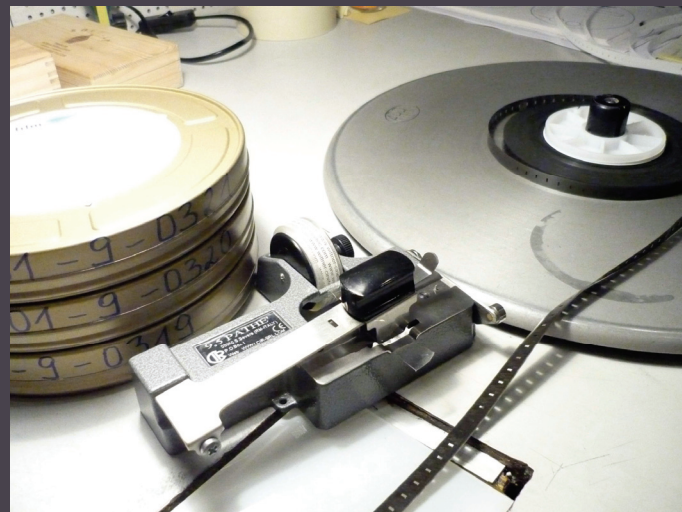
Gymnasium und wirtschaftskundliches  
Realgymnasium Haizingergasse, Wien  
Öffentliches Gymnasium der Stiftung  
Theresianische Akademie, Wien

#### Wissenschaftlicher Kooperationspartner

Österreichisches Filmmuseum, Wien

#### Partner aus Wirtschaft und Gesellschaft

Künstlergruppe D&S, Wien  
von automatisch werkstätten, Wien



## Like Seen on the Screen

### Die Medien und unsere Lebenswelten

Im Projekt „Like Seen on the Screen“ arbeiten Wissenschaftler/innen und Künstler/innen gemeinsam mit Schüler/innen. Seltene filmische Dokumente über Wien, insbesondere kaum erforschte Amateurfilme aus dem Österreichischen Filmmuseum, eröffnen faszinierende Einblicke in die Vergangenheit der Stadt und ihrer Bewohner/innen. Die Beschäftigung mit früheren Alltags- und Lebensgewohnheiten, die in den „lebenden Bildern“ des Films zu Tage tritt, erlaubt uns, Geschichte, Gegenwart und Zukunft unserer urbanen Umwelt zu erfahren.

Die Startphase des Projekts gliederte sich in drei Stufen:

- 1) Methodologische Fragestellungen / Theoretisches Framework
- 2) Empirische Untersuchung / Archivrecherche
- 3) Interaktion mit Schüler/innen und Lehrer/innen

#### ad 1

Im Vordergrund der Startphase stand die Entwicklung eines methodischen Frameworks sowohl für die eigentliche Untersuchung – den epistemischen Wert sogenannter ephemerer Filmmaterialien für ein Verständnis von Geschichte sowie Stadt zu erarbeiten – als auch für Methoden der Geschichtsdidaktik in der Zusammenarbeit mit Jugendlichen. Bezugnehmend auf das Konzept/die Methode der Visual History, die ausgehend von der Annahme einer Dominanz der Bilder (siehe Visual Culture) bildhafte Quellen als zentrale historische Forschungsgegenstände sieht, werden die in „Like Seen on the Screen“ analysierten und bearbeiteten Filmdokumente nicht primär „inhaltistisch“, sondern als Bild und Abbild betrachtet und so die Ästhetik der Bilder/Bildsequenzen als wesentlicher Bestandteil interpretiert. Die Dokumente werden als Produkte gefasst, die „eigene geschichtskulturelle Realitäten generieren“ (Gerhard Paul) und denen eine „Erinnerungsfunktion“ zukommt.

Didaktisch knüpft „Like Seen on the Screen“ an rezente geschichtsdidaktische Überlegungen an, die einfordern, Filme/Bilder weder als Veranschaulichungsmaterial zu betrachten noch eine Dekonstruktion der Bilder um ihrer selbst willen vorzunehmen (vgl. Oliver Näpel: Kommerz, Bildung, Geschichtsbewusstsein. Historisches Lernen durch Geschichte im TV, in: Popp u.a., Zeitgeschichte, 219-237, 229). Filmdokumente sollen vielmehr multiperspektivisch (in Verbindung mit Zeitungsartikeln, Plakaten, Fachtexten etc.) betrach-



tet werden, v. a. aber seien sie – in Anlehnung an Horst Bredekamp – als „Aktivposten“ zu behandeln, die selbst wieder Geschichtsbilder generieren und einen eigenständigen Beitrag bei der Wissenskonstruktion und der Konstitution von Geschichtsbewusstsein leisteten (Paul 2010: 195).

### ad 2

Aus dem archivarischen Kernbestand des Projekts – der Sammlung mehrerer hundert ephemerer Filmdokumente die im Österreichischen Filmmuseum bewahrt sind – wurde im Lauf der Startphase gut ein Dutzend Filme ausgewählt, die probeweise „dicht beschrieben“ werden – nach topografischen, historischen und ästhetischen Gesichtspunkten.

Zudem wurde – auf Einladung des United States Holocaust Memorial Museum in Washington D.C. (USA) – ein großer Archivbestand zum Alltagsleben einer Währinger Familie in den 1930er Jahren gesichtet, der in Folge für die Arbeit mit den Schüler/innen ausgewählt wurde.

### ad 3

In beiden Schulen erfolgte im Rahmen von jeweils zwei Besuchen des Forschungsteams eine Einführung in das Projekt: Forschungsgegenstand und -material, Methoden, Zeitplan, Projektphasen und Zielsetzung wurden besprochen. Als nächstes erfolgte eine Sichtung für den jeweiligen Bezirk maßgeblicher Filme, gefolgt von offenen Diskussionsrunden, in denen das Weltwissen der Schüler/innen aktiviert und darauf aufbauend erste kursorische Filmanalysen in Form von spontanen Beobachtungsprotokollen gemacht wurden. Die Reaktionen waren durchwegs interessiert. „Ich habe mich nie gefragt, wie eigentlich der Straßenverkehr um 1900 funktioniert hat.“, so eine Schülerin. „Filme sind – das wird in der Diskussion sichtbar – viel mehr als die bloße Illustration bestehenden Faktenwissens.“, so ein Lehrer.

Zur Sensibilisierung der Schüler/innen für die visuelle und habituelle Wahrnehmung des Stadtraums wurden ihnen für den ersten Workshop (Ende Wintersemester) zwei Aufgaben gestellt:

- Wähle einen Ort im Umkreis deiner Schule (z. B. auf deinem Schulweg), den du interessant, merkwürdig oder faszinierend findest.
- Wähle einen Ort bzw. ein Bild, den/das du auf Antrieb mit Wien verbindest. (Das kann eine Sehenswürdigkeit oder etwas für dich sehr „Wienerisches“ sein.)
  - Arbeitet einzeln oder in Gruppen und dokumentiert eure Auswahl mit einem Foto, (Handy-)Kamerafilm, Plan, Zeitungsausschnitt, einer Skizze oder Zeichnung. Überlegt euch eine kurze Begründung für die Auswahl der Orte bzw. Bilder.

Die Ergebnisse werden beim ersten Workshop in Kurzpräsentationen (max. 1 Minute) vorgestellt.





Sparkling Science >  
Wissenschaft ruft Schule  
Schule ruft Wissenschaft

oeAD 

[www.bmwf.gv.at](http://www.bmwf.gv.at)  
[www.sparklingscience.at](http://www.sparklingscience.at)

BM.W.F 

Bundesministerium für Wissenschaft  
und Forschung